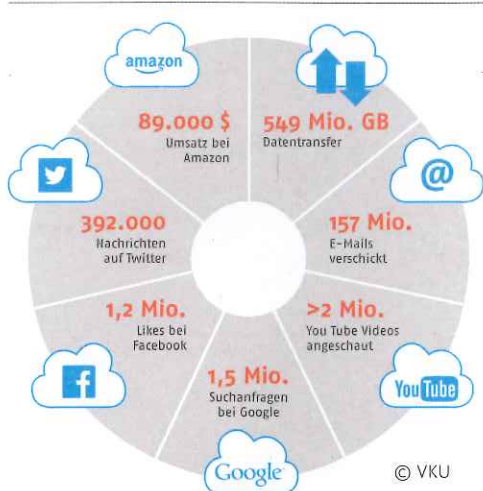


Breitbandzugang für alle

Kommunales Breitbandprojekt schließt Versorgungslücken

Wie digital unsere Welt geworden ist, zeigt unsere Grafik. Immer mehr erledigen wir online – ob in der Freizeit oder beruflich: einkaufen, kommunizieren, Home Office, Behördengänge, Fernsteuerung technischer Anlagen und vieles mehr.

**DIGITALISIERUNG:
WAS PASSIERT IN 60 SEKUNDEN IM NETZ?**



Was für Viele bereits zum normalen Alltagsleben dazu gehört, ist für einige momentan noch undenkbar. Und das nur, weil sie dort wohnen, wo sie es gerne möchten. Und das sind nicht immer die Ballungsräume. Immerhin ein Drittel der Schleswig-Holsteiner lebt in gering besiedelten Gebieten.

Die Aufgabe lautet nun, all diejenigen mit Breitband zu versorgen, die bislang bei den Ausbauplänen privater Netzbetreiber hinten runtergefallen sind. Zu diesem Zweck haben sich 29 Ostholsteiner Gemeinden zusammengetan und die Breitbandsparte beim Zweckverband Ostholstein (ZVO) gegründet.

Wo darf der ZVO überall ausbauen?

Ein Markterkundungsverfahren hat erwiesen, dass einige Bereiche Ostholsteins nicht mit schnellem Internet (mindestens 30 Mbit pro Sekunde) versorgt sind und dies auch in den nächsten Jahren nicht werden – diese unversorgten Gebiete sind die weißen Flecken auf der Breitband-Landkarte. In diesen weißen Flecken darf der ZVO als öffentliche Hand nun tätig werden. Allerdings nicht als späterer Telekommunikationsanbieter. Der ZVO verpachtet das Breitbandnetz an den zukünftigen Betreiber, mit dem Kunden dann die Verträge abschließen.

Die ZVO-Breitband-Gemeinden: Ahrensböök ++ Altenkrempe ++ Beschendorf ++ Bosau ++ Dahme ++ Damlos ++ Göhl ++ Gremersdorf ++ Grömitz ++ Großenbrode ++ Grube ++ Harmsdorf ++ Heringsdorf ++ Kabelhorst ++ Kasseedorf ++ Kellenhusen ++ Lensahn ++ Malente ++ Manhagen ++ Neukirchen/Oldenburg ++ Ratekau ++ Riepsdorf ++ Scharbeutz ++ Schashagen ++ Schönwalde ++ Sierksdorf ++ Stadt Fehmarn ++ Süsel ++ Wangels

Wir sorgen für flächendeckenden Breitbandzugang!

Das bedeutet, dass auch Rand- und Einzellagen mit Breitband versorgt werden sollen, die bisher unversorgt sind. Dies ist bisher noch nicht der Fall. Privatunternehmen werden Rand- und Einzellagen nie ausbauen – es lohnt sich für sie schlichtweg wirtschaftlich nicht. In der Netzplanung des ZVO-Projektes sind sie jedoch fester Bestandteil. Wir sind überzeugt, dass es sich gesamtgesellschaftlich sehr wohl „lohnt“, wenn alle Bürger einer Gemeinde Zugang zum Breitbandnetz haben. Dies trägt zur Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen bei – egal ob jemand städtisch oder ländlich wohnt.



Wir wollen keine digitale Zwei-Klassengesellschaft!

Die Versorgung mit Breitband ist ein wichtiges Zukunftsthema, das sich durch alle wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen zieht. Einerseits benötigen wir es, um zukünftige Standortattraktivität und Wettbewerbsfähigkeit für lokale Firmen und das Tourismusgewerbe zu erhalten. Andererseits trägt eine gute Breitbandinfrastruktur zur Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen in allen Teilen unserer Region bei und lässt alle am digitalen Leben teilhaben. Nur mit einem flächendeckenden Glasfaserausbau kann der ländliche Raum Gleichschritt mit Städten und Ballungsräumen halten und auch zukünftig seine wirtschaftlichen Chancen wahren und ausbauen.

Wir stopfen die Versorgungslücken!

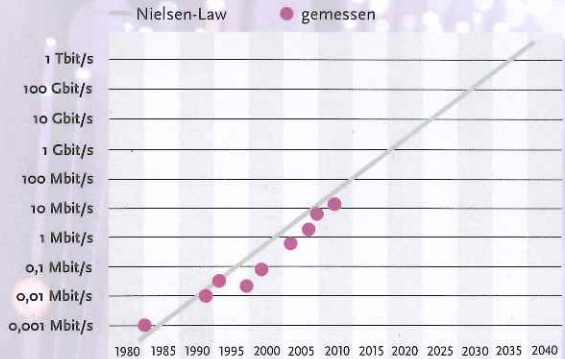
„Flächendeckende Grundversorgung mit mindestens 50 Mbit/s“ – die Erfüllung dieses Auftrags der Bundesregierung sind private Unternehmen bislang schuldig geblieben. Also muss ein Plan B her, der den Flickenteppich stopft, den Private mit ihren bisherigen Ausbaustراتيجien hinterlassen haben: ein kommunales Breitbandprojekt. 29 Gemeinden in Ostholstein haben sich zusammengetan, um das Versagen des freien Marktes zu heilen – und zwar im Sinne aller Bürgerinnen und Bürger. Dazu werden wir in diesem Jahr mit dem Bau des kommunalen Breitbandnetzes beginnen.

Breitbandziel des Bundes:

„Bis zum Jahr 2018 soll es in Deutschland eine flächendeckende Grundversorgung mit mindestens 50 Mbit/s geben.“

Breitbandentwicklung

Das Nielsen-Law



50 Mbit/s reichen doch auch, oder!?

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt deutlich (siehe Grafik links), dass sich die verfügbare Bandbreite von Datenverbindungen um 50 Prozent jährlich erhöht hat. Gerade aufgrund des allgemeinen Digitalisierungstrends muss also mit einem weiteren Anstieg an Bandbreitenbedarf gerechnet werden, egal wann welche Bandbreiten konkret benötigt werden. Da die Schaffung der erforderlichen Infrastrukturen einen zeitlichen Vorlauf von mehreren Jahren benötigt, kann nicht gewartet werden, bis der Bedarf tatsächlich da ist, sondern es muss bereits heute gehandelt werden.

Wir schaffen Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen!

Ländliche Kommunen stehen vor vielen Herausforderungen, wie z.B. eine medizinische Grundversorgung aufrechtzuerhalten oder ÖPNV-Lösungen zu schaffen. Hier bietet die Digitalisierung gerade für Diejenigen Chancen, die nicht (mehr) mobil sind und „etwas weiter draußen“ wohnen: Sprechstunde mit dem Arzt über Videotelefonie, Online-Lieferservice vom Supermarkt, Behördenangelegenheiten online erledigen. Aber auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf lässt sich erhöhen, indem es Mitarbeitern rein technisch die Möglichkeit bietet, auch von Zuhause aus zu arbeiten.

Highspeed-Internet ist doch nur was für Computerspieler!

Der Bedarf für Breitband-Anschlüsse geht längst über den privaten Bedarf hinaus, denn viele Zielgruppen profitieren von der Breitbandversorgung. Für den Tourismus ist z.B. freier Internetzugang ein attraktiver Zusatzservice, den viele Gäste auch erwarten.

Auch die moderne Landwirtschaft wird zu einem immer stärker vernetzten Wirtschaftszweig. Um den Anschluss nicht zu verlieren und auch in ein paar Jahren noch wettbewerbsfähig zu sein, braucht es auch hier dringend Glasfaseranschlüsse. Und gerade landwirtschaftliche Betriebe liegen meist nicht im gut versorgten Ortskern, sondern in Einzellagen. Schüler und Studenten können E-Learning-Angebote nutzen. Freiberufler müssen sich auf eine leistungsfähige Datenübertragung verlassen können, um Arbeitsergebnisse wie Grafiken, Filme oder Baupläne an ihre Auftraggeber liefern zu können.

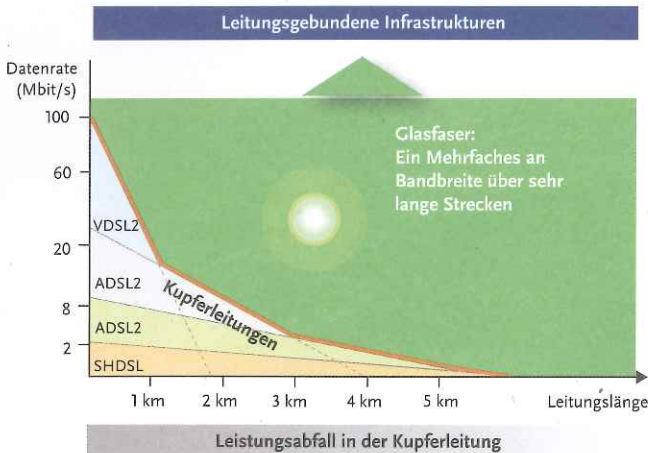
Warum geht es beim kommunalen Breitbandprojekt nicht schneller voran?

Die Bedingungen des Gesetzgebers für ein Eingreifen der öffentlichen Hand in den Markt sind umfangreich und komplex. Wir müssen Vorgaben einhalten, die für private Unternehmen nicht gelten. So dürfen wir u.a. nur vorgeschriebene Materialien verwenden und müssen ein EU-weites Ausschreibungsverfahren durchführen. Trotz dieser gesetzgeberischen Hürden haben sich 29 Ostholsteiner Gemeinden entschieden, diesen Weg zu gehen. Denn: Nichts zu tun war keine Option. Sonst schließen sich die Versorgungslücken nie.



Mitverlegung von Leerrohren

Bereits jetzt verlegt der ZVO bei eigenen Bauarbeiten bereits Leerrohre mit – sofern diese auf den späteren Leitungswegen liegen. Die Leerrohre muss der spätere Netzbetreiber nur noch mit Glasfaser befüllen – ohne weitere umfangreiche Tiefbaumaßnahmen. In Kooperation mit der SH Netz AG erfolgen weitere Mitverlegungen.



Glasfaser = Zukunft

Nur Glasfaser ist mit seinem großen Leistungsvermögen in der Lage, auch zukünftige Bandbreitenbedarfe zuverlässig abzudecken. Kupferleitungen haben bald ihre Leistungsgrenze erreicht. Auch das ZVO-Projekt setzt auf Glasfaser als zukunftssichere Technologie.

Breitbandstrategie Schleswig-Holstein:

„Bis 2025 sollen der überwiegende Teil der Haushalte in Schleswig-Holstein (mindestens 90%) und bis 2030 die verbleibenden Haushalte über einen Glasfaseranschluss verfügen.“

Bei Fragen oder Anmerkungen melden Sie sich gern

Zweckverband Ostholstein · Torsten Hindenburg
breitband@zvo.com · www.zvo.com/breitband

Herausgeber: Zweckverband Ostholstein, Unternehmenskommunikation, Wagrienring 3–13, 23730 Sierksdorf, presse@zvo.com
Verantwortlich: Nicole Buschermöhle · Redaktion und Gestaltung: Jürgen Prüß (pr), Nicole Buschermöhle (nb)